**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 31 (1941)

**Heft:** 28

**Artikel:** Einweihung Absonderungshaus, Jennerkinderspital

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-645065

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Einweihung Absonderungshaus, Jennerkinderspital

#### Bericht der Bauleitung

Auf dem Areal des Jennerkinderspitals zwischen Holligen= und Effingerstraße, eingerahmt von reizvollen, neugestalteten Gartenanlagen, wurde dieses Frühjahr der Neubau des Abfonderungshauses fertiggestellt.

Für den Architekten waren in der Hauptsache folgende Aufgaben zu lösen:

- 1. Absolute Absonderung der Krankenabteilungen, der Perfonal- und Betriebsräume vom Altbau und von der näbern Umgebung.
- 2. Eine ebenso vollkommene Scheidung im Innern des Absonderungshauses, die eine Krankheitsübertragung von einer Unterabteilung auf eine andere zu verhindern ermöglicht.
- 3. Die Anlage von Desinfektionseinrichtungen für Arzte, Personal und für alles Betriebsmaterial wie Basche, Geschirr
- Die fo gestellten Aufgaben führten zu folgender Einteilung des Spitales:
- 21. Untergeichof: Betriebsräume, wie Desinfettion, Laboratorien, Autopsie und Luftschutzraum.
- B. Erdgeschoß: Bersonalzimmer, Arztewohnung, Patien= tenaufnahme mit Bureau und Lingerie, ein Demonstrations= raum mit ca. 60 Blägen für Medizinstudenten. Diefer, nur gugänglich vom Altbau her, dient zur Demonstration von Patienten. Sie find in einer Glastabine von der Buhörerschaft isoliert und können von ihrem Krankenabteil im Bett direkt dorthin gebracht werden. Der Saal ift auch für Projektionsvorträge eingerichtet.
- C. 1. Stod: Rrantenabteilung für Beobachtung der franten Kinder mit Warte- und Untersuchungsraum.
- D. 2. Stod: Absonderung für anstedende Rrantheiten, mit Operationsraum, Sterilisations= und Quargraum.

Diese beiden Stodwerte der Rrantenabteilung find aufgeteilt in je 8 Krankenboren, welche unter sich und gegen den Korridor durch Glaswände getrennt find. Die Krankenpflege ift in jedem Stock einer Schwester anvertraut, die hier ihr Zimmer hat. Daneben find noch zwei Privatzimmer, für Kinder, welche von der Mutter oder Privatpflegerin begleitet werden.

## Bautechnisches

Für die Ronftruttion murden ein Gifenbeton-Pfeilerspftem und armierte Betondecen gewählt und die Projettierung und Berechnung in die Hand von Herrn Ing. R. Eichenberger gelegt.

Das Mauerwerk ift in Backstein (sog. Wabenstein 38 cm) ausgeführt. Der flachgeneigte Dachftuhl ift aus Holz mit Pfannenziegelabdecung.

Besondere Sorgfalt wurde den Installationen (Heizung, fanitäre und elektrische Installation) gewidmet. Für ein Spital zur Behandlung pon Infektionskrankheiten ift die Desinfektion der Räume die Hauptsache. Deshalb müssen Böden und Wände jo glatt als möglich gebildet werden, d. h. es dürfen keine Röh= ren und Radiatoren den Wänden entlang laufen. So mußten Leitungsdurchführungen von einem Stock zum andern oder von Raum zu Raum vermieden werden, um die Gefahr der Krantheitsübertragung auszuschließen, denn infolge der Dilatation der Röhren entstehen auch bei der forgfältigsten Dichtung bei jeder Mauerdurchführung rings um das Rohr Undichtigkeiten. Deshalb wurden sämtliche Leitungen eingemauert.

Diese Anordnung führte die Bauleitung dazu, die Einrichtung einer Strahlenheizung wenigstens für die Krankenabtei= lung der Bauherrschaft vorzuschlagen. Die Strahlenheizung gibt uns hier ungeahnte Möglichkeiten. Diese bedeutenden Vorteile dieses Beizungssystems führten die Bauherrschaft zur Wahl der Strahlenheizung für die Rrankenräume, obichon die wesentlich größeren Installationskosten den Entschluß erschwerten.

Der Begfall der heizkörper mit den dazu führenden Leitungen ist besonders in diesem Falle von großem Vorteil. Staub

und Krankheitskeime, die fich an den Heigkörpern und Leitungen nur mühfam und unvollständig entfernen laffen, find bei der Strahlenheizung nicht mehr zu befürchten. Das Krankenzimmer fann überall gut gereinigt und desinfiziert werden,

Untergeschoß und Erdgeschoß find mit Radiatorenbeigung

versehen, da hier keine Kranken hinkommen.

Die Heizung und Warmwafferbereitung ist an das Keffelhaus des Altbaues angeschlossen. Diese Erweiterung verlangte eine Umänderung und Bergrößerung der bestehenden Reffelhausanlage. Un Stelle der alten Ressel wurden Zentowoheizteffel der Firma Zent eingebaut, in welcher Kleinkof oder Kleinanthrazit verbrannt wird. Das ganze Tagesquantum wird in einen Bunker gebracht, von dem aus es automatisch nach Bedarf in den Feuerraum rieselt. Die Luftzufuhr geschiebt zwangsläufig durch einen Bentilator und ermöglicht in Berbindung mit elektrischen Thermostaten die sehr feine Reguliernug der Wärmeerzeugung.

Die Reglierung der Strahlenheizung besorgt eine automatische Reglerstation im Untergeschoß des Neubaues.

Die Teeküchen und Offices des Neubaues werden von der Rüche im Altbau beschickt. Sie find ausgerüftet mit elektrischer Rochgelegenheit, Frescofühltrögen mit eingebautem Rühlschrant und einem Geschirrfterilifator zur Desinfektion des Eggeschirrs. Die Rüche im Altbau muß nun der vermehrten Krankenzahl dienen und wurde daher bedeutend vergrößert und beffer ausgestattet. Die Speisen gelangen auf Wagen von der Rüche in den Berteilraum im Neubau mit den Speifeaufzügen, um in die verschiedenen Stockwerke befördert zu werden. Jeder Stock hat feinen eigenen Aufzug, um eine Infektion durch den Schacht oder die Aufzugskabine zu verhindern.

Eingehende Studien und Versuche murden für die Behandlung der Wände, insbesondere in den Krankenabteilungen gemacht. Der Borzug wurde einem glatten und fäurefesten Runftharzanstrich gegeben. Die Krankenzimmer sind in einem pastellfarbigen Rosaton gehalten, während die Behandlungsräume

ein frisches, sauberes Hellblau aufweisen.

Die Treppen find mit hellen Basaltoidplatten belegt. Ein geräumiger Bettlift verbindet die vier Stockwerke.

Den Krankenzimmern in der Absonderung des 2. Stodes steht ein breiter, sonniger Liegebalkon zur Berfügung, für jedes Zimmer mit Glaswänden von einander getrennt. Die Fensterturen auf diesen Balkon können als Faltfenfter in Doppelverglasung mit einem Griff leicht völlig geöffnet werden. Diese Faltfenster ermöglichen das hinausschieben der Bettgestelle über eine speziell niedrig konstruierte Schwelle. Diese Ausführung bewährt sich vorzüglich.

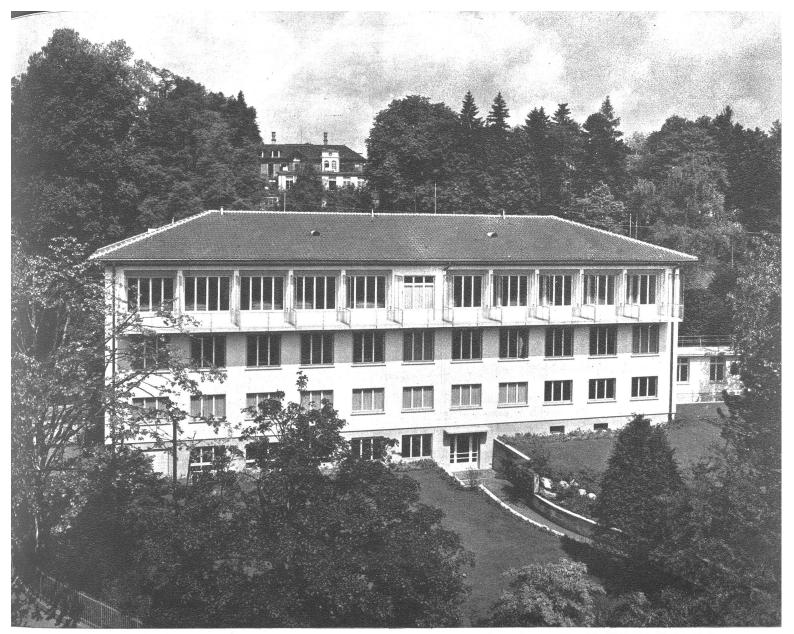
## Jiolationen

Infolge der Strahlenheizung, deren Röhrensystem in die armierte Betondecke eingebaut wird, wurde es notwendig, die Bodenbeläge gegen die auffteigende Wärme zu isolieren.

Die schmutige Basche, welche für übertragung und Berschleppung von Krankheitskeimen besonders gefährlich ift, fällt durch einen Bascheabwurfschacht (von allen Stockwerken bedienbar) in einen Sammelraum im Untergeschoß. Hier wird sie in einen Waschtrog mit Lauge zur Desinfektion gebracht. Dieser Waschtrog ist so eingebaut, daß die eingelegte schmutige Wäsche im Nebenraum herausgezogen werden fann. Damit wird in ber Lauge jeder Krankheitskeim abgetötet und die Verschleppungsgefahr beseitigt. Erft nach diefer Behandlung gelangt die Basche in die allgemeine Baschfüche des Spitals.

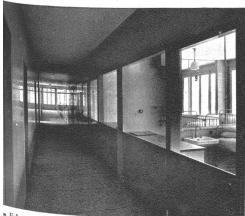
Wir münschen der Direktion des Jennerkinderspitales, daß diefes Werk dem Wohle und der Heilung der fleinen Kranken dienen möge in gleichem gutem Geifte und frohen Zusammenarbeit, wie es gebaut werden konnte, und daß sich die Bemühungen, den Betrieb für das Personal so einfach und zwedmäßig

zu gestalten, bewähren werden.

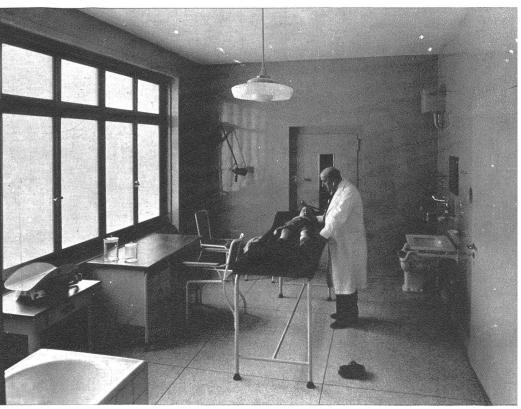


Frontalansiche des Kinderspitals.

# Inweihung des Jenner-Kinderspitals in Bern



a lichter Durchgang im Gebäude, der die zweckissige Anordnung erkennen lässt.



Das Ordinationszimmer des Herrn Prof. Ganzmann im Jenner-Kinderspital.

(Die Architekten Zeerleder & Wildbolz. Photo Hesse.)